

Geöffnet

Aschersleben

Kriminalpanoptikum:

Der Ascherslebener Kriminalgeschichte kann man An der Darre 11 auf den Grund gehen. Dafür stehen die Tore des ehemaligen Gefängnisses dienstags bis donnerstags von 14 bis 17 Uhr sowie samstags und sonntags von 12 bis 17 Uhr offen.

DDR-Spielzeugmuseum:

Das DDR-Spielzeugmuseum in Aschersleben ist das zweite seiner Art in Deutschland. In den Ausstellungen im Walkmühlenweg 11 werden inzwischen mehr als 5 000 Exponate gezeigt. Aber nicht nur das: Spielen ist ausdrücklich erwünscht. Geöffnet ist das Museum dienstags bis freitags von 10 bis 13 Uhr, samstags von 10 bis 16 Uhr.

Museum:

Im Museum gibt es Ausstellungen zur Stadt-, Ur- und Frühgeschichte sowie die Paläontologische Sammlung. Geöffnet ist dienstags bis freitags 10 bis 16 Uhr sowie samstags von 14 bis 17 Uhr und sonntags von 10 bis 16 Uhr.

Kreisliteratur:

Die Ascherslebener Bibliothek hat montags von 9.30 bis 17.30 Uhr, dienstags von 9.30 bis 12 Uhr und 14 bis 17.30 Uhr, mittwochs von 13 bis 16 Uhr, donnerstags bis sonntags abends von 9.30 bis 12 Uhr, sowie donnerstags von 14 bis 17.30 Uhr geöffnet.

Bernburg

Gedenkstätte Bernburg:

In der Gedenkstätte für Opfer der NS-Euthanasie in der Olga-Benarrio-Straße 16 wird die Geschichte der Tötungsanstalt aufgearbeitet. Geöffnet ist dienstags bis donnerstags von 9 bis 16 Uhr, freitags von 9 bis 12 Uhr und jeden ersten Sonntag im Monat von 11 bis 16 Uhr.

Museum Bernburg:

Im Schloss wird in „Christian I. und seine Zeit“ ein Stück Stadtgeschichte dargestellt. Im Gewölbekeller ist eine Ausstellung zur Hexenverfolgung. Weitere Schauen zeigen Mineralien aus der Region. Dienstags bis donnerstags von 10 bis 16 Uhr, freitags bis 13 Uhr sowie sonntags und feiertags von 10 bis 16 Uhr ist das Museum offen.

Talstadtkirchen:

Die Marienkirche ist montags bis freitags, 11 bis 15 Uhr, samstags und sonntags, 12 bis 16 Uhr geöffnet. Die romanische Kirche St. Stephan im Stadtteil Waldau bleibt geschlossen.

Führungswünsche können über die Stadtinformation, 03471/ 3 46 93 11, oder das Pfarramt, 03471/ 35 36 13, angemeldet werden.

Quedlinburg

Schloss:

Eine Ausstellung blickt anhand archäologischer Funde auf 6 000 Jahre Vergangenheit der Region zurück. Geöffnet ist dienstags bis sonntags von 10 bis 16 Uhr.

Stiftskirche: Der Schatz der Stiftskirche St. Servatii geht mit seinen Wurzeln bis in die Gründungszeit des Frauenstiftes unter den Ottonen zurück. Geöffnet ist es dienstags bis sonntags von 10 bis 16 Uhr.

Mitteldeutsches Eisenbahn- und Spielzeugmuseum: Kernstück des Museums ist eine historische Modelleisenbahnsammlung in Spur I, Spur 0, Spur S und H0. Es sind Exponate deutscher und ausländischer Firmen zu bewundern. Besuchen kann man das Museum montags bis samstags zwischen 10 und 16 Uhr sowie sonn- und feiertags zwischen 11 und 16 Uhr.

Ballenstedt

Schloss: Im Nordflügel zeigt eine Ausstellung die Geschichte des anhaltischen Harzwaldes und die Forst- und Jagdgeschichte des Harzes. Geöffnet ist sie Dienstag bis Sonntag von 10 bis 16 Uhr.

Stadtmuseum: Dem Hofmaler und Kammerherrn Wilhelm von Kügelgen (1802 - 1867) sind im Museum zwei Räume gewidmet. Schwerpunkt bilden die Sammlungen zu den Themen „Arbeits- und Lebensweise der Bevölkerung des Anhaltischen Unterharzes“, „Siedlungs- und Kulturgeschichte des Ballenstedter Raumes“ und „Bergbau und Hüttenwesen des anhaltinischen Harzes“. Das Museum hat derzeit gesonderte Öffnungszeiten, zu erfragen unter Tel. 039483/88 66 oder 039483/8 25 56.

Filmmuseum: Das Filmmuseum im Nordflügel des Schlosses zeigt Exponate aus über 100 Jahren Filmgeschichte. Geöffnet ist es Dienstag bis Sonntag jeweils von 10 bis 16 Uhr.

Wernigerode

Schloss: Das Museum zeigt Kunst und Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts, vor allen Dingen aus der Zeit von 1803 bis 1918. Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr, Samstag und Sonntag 10 bis 18 Uhr ist geöffnet.

Stadt Falkenstein

Konradsburg: Die Galerie ist werktags 10 bis 16 Uhr, Sonnabend, Sonntag und an Feiertagen von 11 bis 17 Uhr geöffnet; das Café am Sonnabend und Sonntag, Feiertag 14 bis 17 Uhr.

Endorf

Turmwindmühle: Die Turmwindmühle wurde 1857 gebaut. Seit 1972 stehen die Räder in dieser Mühle still. Terminvereinbarung über Telefon 034743/9 25 64.

Zar oder Zarin?

HEIMATGESCHICHTE In der Chronik der Stadt Aschersleben werden zwei Besuche aus Russland aufgeführt. Wer war wirklich hier?

VON HARALD BARTZACK

ASCHERSLEBEN/MZ - In der Chronik der Stadt Aschersleben des Herrn von Zittwitz von 1835 sind zwei erstaunliche Vorfälle hochherrschaftlichen Besuches aus Russland aufgeführt. Dabei spielen die Städte Aschersleben und Wesel eine wichtige Rolle.

Der erste Besuch, bekannt als die „Große Gesandtschaft“, erfolgte 1697 durch den gerade 25-jährigen Zar Peter I. Seine erste Auslandsreise nach Europa war Beginn der Einreihung Russlands in die führenden Nationen Europas sowie der späteren dynastischen Entwicklung mit der Welfendynastie in Deutschland.

Zweite Erwähnung in Chronik

Die in dieser Chronik festgehaltene zweite Erwähnung des Zaren in Aschersleben ist für das Jahr 1717 vermerkt. Hier steht: „1717 kam der russische Kaiser, Peter der Große, auf der Reise von Bernburg nach Halberstadt durch Aschersleben.“

Nun, den Reisejournalen des Zaren Peter der Große nach, kann dieses Vermerk nicht für den Zaren selber stimmen. Es ist in seiner zweiten großen Europareise 1716/1717 nur für die Rückreise 1717 aus Holland der Weg von Halberstadt nach Magdeburg vermerkt. Für die Richtung nach der Zittwitzer Chronik, also nach Halberstadt für das anhaltinische Gebiet in Richtung Holland, ist nichts in den Reiseunterlagen. Bekannt ist, dass sich der Zar am 10. November 1716 von Schwerin über Neustadt-Glewe, Werle und Perleberg, zum 12. November nach Havelberg, auf der Elbe nach Hamburg, von dort weiter nach Stade und auf dem Landweg nach Bremen, über Deventer und Utrecht nach Amsterdam bewegte.

Das Treffen des Zaren mit dem Preußenkönig Friedrich Wilhelm I. mit der Unterzeichnung der „Havelberger Konvention“ ist besonders wegen der ausgetauschten Geschenke bemerkenswert. Der Zar erhielt das legendäre „Bernsteinzimmer“. Der Preußenkönig bekam „Lange Kerls“.

In Amsterdam kam er am 6. Dezember 1716 an. Damit war er rechtzeitig zum hiesigen Weihnachtsfest in Holland. Von Amsterdam begann die Rückreise nach St. Petersburg erst am 22. August 1717. Wieder auf dem seit 1655 bis 1830 genutzten preußischen Postweg über Kleve, den Rheinübergang bei Beck nahe Xanten nach Wesel, war man am 3. September in Minden. Von dort über Oldendorf und Zilly nach Halberstadt sowie über Grönin-



Zarin Katharina die Erste

REPRO: BARTZACK

gen, Hadmersleben und Wanzleben nach Magdeburg. Hier kam man am 6. September an. Über Ziesar und Spandau nach Berlin und Königsberg. Am 23. September in Königsberg und am 10. Oktober war man in St. Petersburg.

Wer war also die Person, welche von Zittwitz für 1717 von Bernburg nach Halberstadt über Aschersleben erwähnte. Es kommt nur eine Person dafür in Frage: Katharina die Erste, Peters zweite Frau und offiziell seit ihrer Hochzeit am 19. Februar 1712 Zarin.

Der Zar machte 1716 bis 1717 eine zweite Reise nach Westeuropa, dabei besuchte er 1716 eine Kur in Bad Pyrmont und 1717 in Spa. Katharina wollte wegen ihrer Schwangerschaft in St. Petersburg bleiben. Peter bat sie aber, nicht im kalten Winter dorthin zu reisen. Er wünschte, dass sie nach Holland kommt.

Umfangreicher Briefkontakt

Der erstaunlich umfangreiche Briefkontakt der Beiden, obwohl sie Analphabetin war und er selber schrieb, zeigt seine Zuneigung und Achtung ihrer Persönlichkeit, was nicht nur durch ihren Einsatz beim Großpascha des verlorenen Feldzuges gegen Ahmed III., dem Sultan des Osmanischen Reiches, begründet ist. Ihr gelang es mit 250 000 Rubel, ihren und anderer Hofdamen Schmuck zu bekommen, die Freigabe Peters aus der Umzingelung

und den ehrenvollen Frieden vom Pruth von 1711 zu erreichen.

Ihre Reiseroute ging 1717 dann den seit 1712 eröffneten preußischen Postweg von Berlin in Richtung Leipzig über Belitz, Treuenbrietzen nach Wittenberg. Von dort ging es nach Bernburg, sicherlich über die Saale bei Aschersleben sowie Aschersleben nach Halberstadt. Von diesem Teil des Alten Postweges zeugt heute noch der gleichnamige Parkplatz an der A14 bei Bernburg. Von Halberstadt reiste der Tross Katharinas, wie die Zaren schon oft, den alten preußischen Postweg entlang nach Osterwieck, und über Coppenbrügge, Minden, Hamm bis nach Wesel. Hier muss in der Chronik des Zittwitz die Durchfahrt durch Aschersleben als die des Zaren angenommen werden. Es kann aber auch nur die Zarin gewesen sein, der Zar war bekanntlich ab 6. Dezember schon in Amsterdam.

Katharina kam mit Verspätung hochschwanger bis Wesel und setzte nicht über den Rhein. Hier bekam sie am 13. 1. 1717 (gregorianisch) ihr neuntes Kind, Großfürst Paul Petrowitsch. Der Junge wurde am gleichen Tag in einen vorsorglich mitgeführten Taufbecken getauft, verstarb offiziell am Folgetag, wurde nach St. Petersburg geschafft und in der von 1713 bis 1732 gebauten Peter- und Paul-Kathedrale, in deren Innenraum die meisten russischen Herrscher seit 1713 begraben lie-

gen, beigesetzt.

Hat sie das russische Weihnachtsfest im Kanzleihaus Wittenberg, im Schloss Bernburg erlebt? Nach dem Chronisten Zittwitz kam sie ja von Bernburg. Oder eventuell im neuen Schloss Zerbst, deren Hauptgebäude im Juni 1696 eröffnet wurde? Denkbar ist diese Verbindung. Das Schloss Zerbst wurde durch Holländer errichtet. Die spätere geschichtliche Verbindung zu Zerbst mit Katharina II. ist bekannt. Möglich ist auch ein Aufenthalt im Schloss Pretzsch an der Elbe. Dort hielt sich Christiane Eberhardine, die Ehefrau von August dem Starken und Erzieherin der verstorbenen Ehefrau von Alexei, dem Sohn Peter I. aus erster Ehe, öfter auf. Geht man von den zu Verfügung stehenden Reisetagen zwischen dem Weihnachtsfest am 6. und 7. Januar und dem 13. Januar, dem Geburtstermin in Wesel, so ist Schloss Zerbst oder Schloss Bernburg wahrscheinlicher. Entlang ihres Weges, auch für Berlin, fehlen in möglichen Schlössern entsprechende Hinweise.

Nach ihrer Weiterfahrt am 22. Februar nach Amsterdam machten beide einen Ausflug nach Zaandam. Hier wohnte Peter bei seinem legendären Aufenthalt als Schiffszimmerman im Jahr 1697. Am 18. März war man in Den Haag. Sie blieb dort. Peter musste allein weiter zum jungen französischen König Ludwig XV. nach Paris. Hier blieb er sechs Wochen.

Am 17. Juni begann Zar Peter der Große seine zweite Kur auf dieser Reise in Spa. Der 22. Juli brachte dann das Wiedersehen mit Katharina. Ein gemeinsamer Urlaubsmonat brach an. Die Abfahrt von Amsterdam erfolgte am 22. August. Die Poststation Wesel erreichte das Paar gemeinsam am 31. August. Probleme beim Pferdewechsel zwangen das Paar, sich am 1. September zu trennen.

Pferde gewechselt

Der enorme Bedarf an Pferden ist an den Pferdewechsel am 22. Mai 1698 (Gregorianischer Kalender) in Aschersleben erkennbar, obwohl diesmal weniger Begleiter dabei waren. Das konnte die Poststation in Wesel nicht leisten. Der Zar selbst reiste voraus. Schon am 6. September kam der Zar über Zilly, Halberstadt und Hadmersleben nach Magdeburg. Weiter ging es über Ziesar und Spandau am 8. September nach Berlin. Hier muss sich das Paar wieder getroffen haben. Das Zarenpaar besuchte dabei Berlin, was die Preußen wegen der Grobspurigkeit des Paares nicht so gut aufgenommen hatten.